

Lustwandeln im Obstgarten

Von Gertrud Schubert



(/storage/pic/alfa/hn/1673175_3_584245713_7002.jpg)

Für die Drei ein wahres
Sonntagsvergnügen, auch samstags:
Lena, Pia und Frerk Sonntag (von links)
suchen sich einen riesigen Kürbis
aus. Fotos: Andreas Veigel

Heilbronn - Schöner geht's nimmer. Spätsommersonne taucht die Waren in ein warmes Licht. Strahlende Gesichter, wohin man schaut. Es ist Herbstmarkt. Die Heilbronner kommen zum Lustwandeln zwischen den Auslagen landwirtschaftlicher Produzenten und Selbstvermarkter in ihren Botanischen Obstgarten: Hier was schnabulieren, dort eine Kleinigkeit einkaufen. Prospekte sammeln, damit man weiß, was und wo es ganz in der Nähe Gutes gibt. Auch die Anbieter sind beglückt. "Hier trifft man Leute, die wissen, was sie wollen", freut sich Susanne Helmer-Scholl. Sie steht hinter einem hoch aufgetürmten Nudelgebirge – alle selbstgemacht in ihrer Greuthofer Nudelwerkstatt.

Kontakt knüfen Greuthof ist ein Teilort von Wüstenrot. Womit Susanne Helmer-Scholl außer dem "Selbstgemacht" das zweite wesentliche Kriterium für die Teilnahme am bei Anbietern wie Kunden beliebten Herbstmarkt erfüllt: Sie ist aus der Region. Schließlich sollen hier Kontakte geknüpft werden, die womöglich über die einmalige Marktbegegnung hinausgehen. Und da ist es ökologisch nur sinnvoll, wenn die Kundschaft nicht allzu weit fahren muss.

Ulrich Frey, der mit seiner Tochter Angelika Frey dieses Zusammenkommen im Obstgarten organisiert, grenzt die Region klar ab: Stadt und Landkreis Heilbronn, Landkreis Hohenlohe und Schwäbisch Hall. "Ludwigsburg ist schon die Ausnahme." Im Internet recherchieren die beiden schon jetzt nach möglichen Anbietern im nächsten Jahr. Natürlich haben die, die immer dabei waren, eine Art Bleiberecht. Doch etwa ein Viertel der diesmal 50 Stände ist neu. Das macht den Marktbummel noch interessanter.

Das ganze Jahr über melden sich Interessenten, beschreibt Frey die Attraktion des Herbstmarktes. Der Erligheimer Harald Stengel dagegen bekam einen Anruf aus Heilbronn, ob er mitmachen wolle. Der Müller passt mit seinem fantasievollen Sortiment in den Obstgarten. Vom hiesigen Marktpublikum ist er restlos begeistert.

Jochen Fellmann von Künzelsau-Vogelsberg kommt ja sonst nicht so gern in die Stadt, aber wenn es zum Herbstmarkt geht, ist er mit seiner Stutenmilch dabei. Fast von Anfang an. "Die Leute sind einfach aufgeschlossen für Naturprodukte", begründet er seine Begeisterung.

Ein bisschen mehr Sie zahlen auch mal ein bisschen mehr, wenn sie wissen, dass sie gute Lebensmittel bekommen, sagt Ursula Baier vom Netzwerk Haushalt: "Es ist zwar teuer, aber gut. Sie kommt mit der Erwartung: "Hier gibt es Sachen, die es woanders nicht gibt."

So trifft man auch auf die jüngste mithelfende Familienangehörige Sarah Feile aus Schwaigern-Stetten. Sie ist zweieinhalb Jahre alt und darf am Saft, Schnaps- und Traubenstand ihrer Familie Gläser spülen, in einer Wanne auf Kinderhöhe.



(/storage/pic/alfa/hn/1673176_1_584245696_7002.jpg)

Bei Doris Feile gibt es Tafeltrauben und frisch gepressten Saft.

04. Oktober 2011

Copyright©2011 stimme.de